

# Eine Welt für Entdecker: Thailands Literatur

## Teil 2: Das Ramakien



© Thaihom Enterprises und Josef Burri 2014  
Stand: 28.02.2014

Das thailändische Nationalepos „Ramakien“ (Rahm-akien oder Rahm-kien) beruht auf dem indischen „Ramayana“-Epos, dessen Ursprünge 2500 bis 3000 Jahre zurück reichen. Die Mon und die Khmer und später die Siamesen nebst anderen Völkern Südostasiens nahmen die Vorlage mit Enthusiasmus auf. Die Siamesen schmückten sie im Verlauf von Jahrhunderten mit umfangreichen Nebenhandlungen sowie einer Vor- und einer Nachgeschichte aus. Überliefert sind in Thailand drei Versionen. Malerei, Schattenspiel, Tanz und Theater (insbesondere der Khohn-Maskentanz) stellten Szenen und Episoden aus dem „Ramakien“ dar, das somit – neben den buddhistischen Erzählinhalten – zum wichtigsten Quellenwerk von Literatur und Kunst in Thailand wurde. Die thailändischen Könige der gegenwärtigen und auch teilweise früherer Dynastien leiten ihren Namen von der Hauptfigur ab (*Rama*), die eine Verkörperung der hinduistischen Gottheit *Vishnu* ist. Der Rückbezug auf die indische Mythologie verlieh den Königen Siams, auch den Usurpatoren, einen ideologischen Überbau und verlieh ihrer Stellung einen göttlichen Charakter. Das „Ramakien“ ist deutsch sprechenden Lesern in der hervorragenden Übersetzung von *Christian Velder* unter dem Titel „Der Kampf der Götter und Dämonen“ zugänglich. Wir fassen die ausserordentlich verwickelte Geschichte in kurzen Zügen zusammen.

*Der junge Prinz Rama (Thai: Phra Rahm) gewinnt in einem höfischen Wettkampf die Prinzessin Sita (Nang Sidaa) als Braut. Doch Familienintrigen verhindern seine Thronbesteigung in Ayuthaya (Thailands frühere Hauptstadt wurde nach dem mythischen Vorbild benannt). Rama wird für 14 Jahre in die Verbannung geschickt, wohin ihm nur seine bildhübsche Braut Sita und sein Lieblingsbruder Lakshmana (Phra Lak) folgen. Die Kunde von der Anmut Sitas erreicht auch den mächtigen Dämonenfürsten Ravana (Thotsakan). Der lüsterne Wüstling bemächtigt sich mittels einer List der jungen Frau. Ein goldener Hirsch streift durch die Wälder, und er lockt Rama und Lakshmana von Sita weg. Ravana bringt derweil die schutzlose Frau in seinen Palast auf der Insel Lanka.*

*Der untröstliche Rama bittet den Affenkönig Sugriva (Sukhrip) um Hilfe bei der Suche nach der Gefährtin. Einer seiner Heerführer ist Hanuman, ein besonders gewitzter Sohn des Windgottes. Der Affensoldat entdeckt auf einer Erkundungsreise die in einem Palastgarten auf Lanka gefangene Sita und hindert sie daran, Selbstmord zu begehen. Mit einer List gelingt es Hanuman, in der ganzen Stadt Feuer zu legen. Hanumans sinnliche Schwäche für schöne Frauen steht dem eigentlichen Ziel von Rama mitunter im Wege.*

*Sugrivas Truppen, mit Hanuman an der Spitze, bauen eine Landverbindung nach Lanka. Im grossen Krieg setzen die Dämonen-, aber auch die vereinigten Menschen- und Affenheere magische Kräfte und Wunderwaffen ein. So kann sich Hanuman bis zur Grösse eines Berges aufblasen, aber auch zu einem Halmchen verdünnen; bei Bedarf erscheint er als hübsches Mädchen, und er kann in Windeseile durch die Lüfte sausen. Als Rama wegen eines Dämonenzaubers in die Unterwelt entführt wird, muss Hanuman dort hinabsteigen und den Anführer aus seiner misslichen Lage befreien.*

*Der Kampf tobt hin und her. Tausende von Soldaten auf beiden Seiten sterben. Manche werden dank magischen Kräften wieder zum Leben erweckt. Das Gemetzel ist grauenvoll. Obwohl Ravana in den zahlreichen Schlachten praktisch seine ganze Dämonensippe verliert, bleibt er stur und will Sita nicht herausgeben. Sein Zorn richtet sich auch gegen die Götter, die er in einem Zauberfeuer umbringen will. Ravana's zehn Köpfe und zwanzig Arme wachsen immer wieder nach, wenn sie abgeschlagen werden. Doch es hilft alles nichts. Beim letzten Gefecht trifft Ramas goldener Pfeil den „unsterblichen“ Dämonenfürsten. Auch Hanuman trägt seinen Teil zum Ende von Ravana bei: Er behändigt dessen in einem Kristallbehälter aufbewahrte Seele und zerquetscht ihn beim Tod von Ravana in tausend Stücke, womit der Unhold endgültig vernichtet ist. Die befreite Sita muss sich einer Feuerprobe unterziehen, um ihre Unberührtheit zu beweisen, und darf dann an der Seite von Rama endlich den Thron von Ayuthaya besteigen.*

Mit dem Tod von Ravana ist vordergründig die Befreiung Sitas erreicht. Dahinter verborgen liegt das „metaphysische“ Ziel der Geschichte, nämlich die Wiederherstellung der alten und gerechten Ordnung der Götter. Der Bogen Ramas ist ein Geschenk des Gottes Shiva (Phra Isuan); der Pfeil trägt den Namen von Brahma (Phra Phrom), während Rama selbst die Inkarnation Vishnus (Phra Narai) ist. Das Geschlecht der Dämonen geht auf Brahma zurück, ist also göttlichen Ursprungs, stellte sich aber mit Ravana auf die Seite des Bösen. Ist die Verwandtschaft mit Luzifer und den gefallenen Engeln rein zufällig?

**Literaturhinweise:**

John M. Cadet: Ramakien. The Thai Epic illustrated with the rubbings from the bas-reliefs of Wat Phra Jetubon, Bangkok. Browne International, Chiang Mai (4) 1995.

Christian Velder: Der Kampf der Götter und Dämonen. Aus dem thailändischen Ramakien übertragen und mit einem Nachwort versehen. Verlag Neues Forum, Schweinfurt 1962.